

Johannes und Domitian

Zeuge Jesu versus göttlichem Cäsar

Siegfried F. Weber / Großheide



Zur Zeit der Abfassung der Offenbarung hatte Rom noch die Weltherrschaft. Damals regierte der römische Kaiser Titus Flavius Domitian (**81 – 96 n. Chr.**). Er war der Bruder und Nachfolger des vorigen Kaisers Titus und Sohn des Vespasian. Bei der Armee war Domitian beliebt, mit den Senatoren dagegen geriet er in Konflikt, und zwar vor allem wegen seiner absolutistischen Herrschaftsweise.

Im Jahr 83 n. Chr. unternahm Domitian einen erfolgreichen Feldzug gegen die **Germanen** und sicherte die römische Grenze zwischen Rhein und Donau durch den Bau der berühmten Limesmauer. Allerdings musste er in Drakien (Rumänien) herbe Verluste hinnehmen.

Im Jahr 85 n. Chr. übernahm er das Amt „**des Zensor auf Lebenszeit**“ (Censor perpetuus). Damit konnte er allein den Senat kontrollieren und diktieren. Er entthob viele Senatoren des Amtes und konfiszierte ihr Eigentum, um angeblich den Staatshaushalt zu entlasten.

Domitian ließ sich göttliche Ehren zukommen.¹ Er ließ der **Jupiterstatue** auf dem Kapitol seinen eigenen Bildniskopf aufsetzen. Sein Palast galt als Heiligtum. Seinen Thron nannte er selber einen Göttersitz.

Im Jahre 83 n. Chr. verstarb sein **10-jähriger Sohn**. Diesen ließ er sofort zu einem Gott proklamieren und seine Mutter zur Göttermutter. Das verklärte Himmelskind sollte die Universalmonarchie antreten. Auf einer Münze wird die

¹ Zusammenfassung nach E. Stauffer: Christus und die Caesaren, 146-186.

Mutter mit Zepter und Diadem der Himmelskönigin dargestellt mit der Unterschrift „*Mutter des göttlichen Caesar*“ und der Sohn hält in der Linken das Zepter und mit der Rechten segnet er das Weltall. Auf einer weiteren Münze wird *der göttliche Caesar, Sohn des Imperators Domitian* (DIVIUS CAESAR IMP DOMITIANI F)² gezeigt, der sieben Sterne in seiner Hand hält. Das kaiserliche Zeuskind, das zum Herrn der Sternenwelt erhöht ist, bringt die kosmische **Heilszeit**, die da kommen soll.

Die göttliche Mutter und die sieben Sterne

Der Kaiser Domitian hat sich 22-mal zum **Imperator** proklamieren lassen. Auf dem Forum Romanum hat er für sich eine riesenhafte Reiterstatue, den Equus maximus, errichten lassen.

Gerne ließ der Kaiser das Säkularlied des **Horaz**‘ singen, worin die Stadt **Rom mit den sieben Hügeln** gelobt wird und wo die Stadtgöttin Roma auf diesen sieben Hügeln thront.

Stadt mit sieben Hügeln

Wenn Domitian im Zirkus erschien und unter seinem sakralen Thronbaldachin Platz nahm, um die Kapitolinischen Spiele zu leiten, dann saß zu seiner Rechten der Hohepriester Jupiters, zu seiner Linken der Hohepriester des göttlichen Kaiserhauses. Beide trugen Kränze mit seinem Bildnis über der Stirn. Die Zuschauer mussten in weißen Gewändern erscheinen. Das Volk jubelte und proklamierte die Kaiserakklamation: „**Heil dem Herrn!**“ So berichtet Sueton.

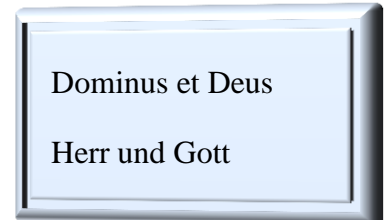
Eine Domitianmünze des Jahres 85 huldigt der Ewigkeit des Anbetungswürdigen: AETERNITATI AUGUSTI (Augustus in Ewigkeit). Auf der Vorderseite sieht man den Herrscher als Sonnenkaiser mit Strahlenkranz des Sonnengottes. Auf der Rückseite erscheint die Aeternitas

Augustus in Ewigkeit

² Divius Caesar (der göttliche Cäsar) – Imperator (Herrscher) – Domitiani Filius (Sohn des Domitian).

(die Ewigkeit), die vor dem Ewigen Feuer steht und Sonne und Mond in der Hand hält, die altägyptischen Symbole der Ewigkeit.

Im **Jahre 86** ließ Domitian als erster römischer Kaiser die Selbstbezeichnung „**Herr und Gott**“ (dominus et deus) einführen.



Im Jahre 87 gab es eine Senatsverschwörung. Daraufhin gab es eine Welle von Hinrichtungen. Jegliche Opposition wurde hart bekämpft. Wer die **Anbetung des göttlichen Kaisers** verweigerte, hatte mit Repressionen, Konfiszierung, Verbannung oder mit einer Hinrichtung zu rechnen. In diesem Sinne waren nun auch die **Christen** im Reich betroffen, die sich weigerten, dem göttlichen Kaiser zu opfern oder die Kaiserakklamation auszurufen. Sogar Clemens und Domitilla blieben nicht verschont, die Eltern seiner eigenen Adoptivöhne und Thronfolger. Sie wurden wegen Atheismus und Majestätsverbrechen (wahrscheinlich Verweigerung des Kaiserkultes) angeklagt. In der römischen Literatur werden die Christen als Atheisten bezeichnet, weil sie keine Bildnisse haben, die sie verehren. Clemens wurde hingerichtet und seine Frau Domitilla wurde auf die Insel Pandataria verbannt. Die Adoptivöhne sind wahrscheinlich heimlich beseitigt worden, denn ihre Spuren verlieren sich in der Geschichte.



Auch zwei christliche Soldaten mit Namen **Nereus und Achillus** sind unter Domitian enthauptet worden. Im Rahmen dieser Denunzierungen wurde nun auch der **Apostel Johannes** nach Rom zitiert, verhört, gefoltert und anschließend auf die Insel Patmos verbannt, berichtet Tertullian. Im Kontext dieser Verfolgungen werden auch einige **Christen aus Smyrna ins Gefängnis** geworfen (**Offb. 2,10**) und der treue Zeuge **Antipas aus Pergamon** wird **getötet** (**Offb. 2,13**).

In **Ephesus** gab es einen Kaisertempel. Gegenstand des Kultes war auch ein imposantes Marmor-Bildnis des Kaisers Domitian in Gestalt einer Kolossalstatue von vierfacher Lebensgröße.³ Ephesus war die Hauptstadt der Provinz Asia.⁴



Der **Asiarch** (Legat, Minister) hatte seinen Sitz in Ephesus und er war zugleich auch der Hohepriester, der für den Kaiserkult zu sorgen hatte. In diesem Sinne wäre der Asiarch mit dem **falschen Propheten** aus Apk. 13 zu vergleichen.⁵ Ausgrabungen in Ephesus zeigen eine Asiarchenfigur: Als Kopfschmuck einen goldenen Kranz mit dem Bildnis des Kaisers auf der Stirn, der Arm liegt auf der Brust und der Siegelring wird sichtbar ebenfalls mit den Insignien des römischen Kaisers.⁶

Bei der Eröffnung der Spiele wurde das **Kaiserbild verehrt** und die Gladiatoren grüßten den „abwesenden“ Kaiser mit den Worten „*Ave, Imperator, morituri te salutant*“ (*Gegrüßt seist du Imperator, die Totgeweihten grüßen dich*). Es folgen Triumphzüge, Trompetenstöße, Heroldsbotschaften, Wagenrennen und Gladiatorenkämpfe. Den Siegern werden Kränze, Stirnbänder und Palmen gereicht.

In den Städten der Sendschreiben gibt es Münzen mit Domitian als Göttervater.

Domitian führte auf seinem Siegelring den offiziellen Kaisernamen „**Autokrator KAISER DOMETianos SEBastos GERmanikos**“ (Autokrat, d. h. Alleinherrscher, Kaiser, Domitian, der Anbetungswürdige, Germanien⁷).⁸ Nimmt man die Anfangsbuchstaben, die als Abkürzungen in Form von Majuskeln (Großbuchstaben) auf Münzen eingeprägt werden und nimmt man an Stelle der lateinischen Buchstaben griechische, dann kommt man auf die Zahl 666. Domitian ist noch nicht der eigentliche Antichrist der Endzeit, aber ein Vorläufer, wie der Apostel Johannes schreibt (1.Joh. 2,18).

³ A. Strobel: „Apokalypse des Johannes“ in TRE, III, 183. Idem Stauffer, a.a.O., 164.

⁴ Stauffer, a.a.O., 165.

⁵ Stauffer, a.a.O., 174; idem A. Strobel, a.a.O., 183f.

⁶ Strobel, a.a.O., 183f.

⁷ Der Titel „Germanicus“ wies zunächst auf die Siege in Germanien hin, wurde dann aber auch zu einem Titel: Caesar, Caligula, Domitian, Trajan.

⁸ Stauffer, a.a.O., 175 u. 273 ff., idem Strobel, a.a.O., 183.

Seine Prätorianerpräfekten vernachlässigte er, ersetzte sie nach Belieben oder er ließ sie sogar töten. Kein Wunder, dass die Prätorianer einen Komplott schmiedeten, zusammen mit der Frau Domitians, der Domitia, die auch nicht mehr ihres Lebens sicher war. Somit wurde der 45-jährige Kaiser am 18. Sept. 96 n. Chr. durch seine eigene Leibgarde ermordet.

Die Schriftsteller und Senatoren Tacitus und Plinius machten nachträglich in den Kaiserbiographien ihren angestaunten Gefühlen Luft.⁹

Der Senat beschloss die „*Damnatio memoriae*“ (Auslöschung der Erinnerung), das heißt alle Inschriften und Bildnisse wurden vernichtet. Die Weihinschriften wurde abgeändert und die Anrede „dem Gott“ weggemeißelt (Sueton: Dom. 23; Plinius: Paneg. 52,3ff). Das Kolossalbild wurde zerstört. Der Tempel des Domitian wurde auf Vespasian überschrieben.

Die folgenden Kaiser waren Nerva (96 – 98 n. Chr.) und Trajan (98 – 117 n. Chr.).

⁹ Michael Grant: Roms Cäsaren. Von Julius Cäsar bis Domitian, Sonderausgabe des Gondrom Verlages, Bindlach, 1985, 290 – 308.

Auftrag und Zielsetzung des Apostels Johannes

Johannes, von unserem HERRN JESUS Christus selbst als Jünger und Apostel berufen, wirkte noch viele Jahre nach der Auferstehung und Himmelfahrt JESU Christi. Er schrieb das vierte Evangelium über die Göttlichkeit seines HERRN sowie die drei Briefe.

Nachdem er auf die Insel Patmos verbannt worden war, bekam er den Auftrag die Offenbarung zu schreiben.

Knecht JESU (Offb. 1,1)

Gleich zu Beginn der Offenbarung wird Johannes als Knecht Jesu bezeichnet. Johannes beugt sich unter den Sohn Gottes und unter seinem ERLÖSER. Er dient seinem HERRN in ganzer Hingabe. Domitian schwingt sich in seiner Selbstgefälligkeit zu einer Gottheit empor und ist nur auf seinen Vorteil bedacht. Ganz anders sieht das Leben des Johannes aus. Er führt den Auftrag seines HERRN JESUS Christus im Gehorsam aus und schreibt alles genau so auf, wie er es empfangen hat, beziehungsweise versiegelt, was er uns nicht mitteilen soll.

Er gibt allein JESUS alle Ehre. Johannes ist darauf bedacht, was das Reich Christi fördert, Domitian sieht nur in seiner fünfzehnjährigen Herrschaft sein vergängliches Reich. Domitian hat nur das Zeitliche im Blickfeld, das was er an Glanz und Glorie vor Augen hat, Johannes sieht das Ewige, den Thronsaal Gottes, den neuen Himmel, die neue Erde und das neue Jerusalem, das, was für uns noch unsichtbar ist, aber in Ewigkeit bleibt.

Dienst (1,9)

Warum ist Johannes auf der Insel Patmos? Handelt es sich um ein Sommerdomizil, so wie das die Kaiser hatten? Schaut er nach seiner Ferienanlage?

In Offb. 1,9 hören wir von zwei Gründen, weshalb er auf die Insel Patmos verbannt worden ist: Um des **Wortes Gottes** und um des **Zeugnisses von JESUS** willen. Das sind die Gründe. Johannes hat die Verehrung und die Anbetung des göttlichen Kaisers verweigert auf Grund des ersten Gebotes. Er hat immer wieder bezeugt, dass JESUS der alleinige ERLÖSER (griech. Soter), HERR (Kyrios), dem zusammen mit seinem Vater der Heilszuspruch gebührt und der allein „dominus et deus“ (Herr und Gott) ist. Den Heilszuspruch (griech. *soteria*) finden wir in Offb. 7,10, wo er Gott auf dem Thron und dem Lamm gilt.

Die Herrschaftstitel, die sich die römischen Kaiser zugelegt hatten, gehören allein JESUS, dem wahren König der Könige. JESUS ist der Herr (Kyrios) über die Könige auf Erden (1,5).

Johannes steht zu dem **Wort Gottes**. Es ist für ihn die Wahrheit und der Maßstab in Leben und Lehre. Er ist bereit um des Wortes Gottes willen sich verfolgen und verbannen zu lassen. In der Kirchengeschichte gibt es ebenfalls dazu unzählige Zeugnisse, denken wir nur einmal an die Bibelübersetzer, Wycliff und Tyndal oder an die Waldenser und Hugenotten. Wie viel Leid haben sie um des Wortes Gottes willen erfahren. Sind wir heute dazu auch bereit? Oder würden wir lieber einige Wahrheiten der Bibel übergehen, die uns vielleicht nicht gerade heilsnotwendig erscheinen, zu denen wir uns also in Zeiten der Entscheidung nicht stellen würden, um unsere Haut zu retten?

In Wirklichkeit gibt es nur eine Möglichkeit der Entscheidung: Entweder wir stellen und ganz zur Wahrheit der Heiligen Schrift oder gar nicht. Eine Wahl hatten die Christen in Zeiten römischer, mittelalterlicher oder kommunistischer Verfolgungszeiten nicht.

Johannes bezeichnet sich ferner in 1,9 als **Mitgenosse** (griech. *synkoinonos*) der Trübsal. Viele andere Christen also leiden auch unter der Verfolgungswelle des Kaisers Domitian. Johannes ist einer von ihnen. Er stellt sich unter die Verfolgung (griech. *hypomone* = drunter bleiben), weil er weiß, dass JESUS darüber steht und die zeitliche Dauer und die Schwere der Repressalien in seiner Hand hält. Deshalb harrt er aus in der Geduld Christi (vgl. 13,9 Geduld und Glaube der Heiligen).

Bleibender Sieg

Domitian sieht nur seine für die irdische Zeit bestimmten Siege, zum Beispiel über die Germanen, die sich aber wieder im 5. Jahrhundert von den Römern losreißen und nun ihrerseits zur Gefahr des römischen Reiches werden. Domitian hat sich im Triumphwagen feiern lassen, aber das sind alles nur Augenblicke des irdischen vergänglichen Ruhms. Denken wir nur an die „*Damnatio memoriae*“, an die Auslöschung aller domitianischer Inschriften nach dem Tod des Kaisers.

Johannes sieht sogleich im ersten Kapitel der Offenbarung den siegreichen, auferstandenen und verherrlichten Christus, der die Schlüssel des Todes und des Totenreiches hat. **JESUS** ist Sieger! JESUS hat als das Lamm Gottes mit seinem stellvertretenden Tod und mit seinem Blut die Sünde und den Tod besiegt und hat aus allen Völkern, Stämmen und Sprachen Menschen für Gott erkauft (5,9).

JESUS ist der Löwe aus Juda, der nach seiner Auferstehung zum Sieger proklamiert wurde (5,5). JESUS hat einen bleibenden und ewigen Sieg errungen, dessen wir uns noch in der Ewigkeit rühmen werden. Christen sprechen also von der *gloria memoria*, von der herrlichen Erinnerung an den errungenen Sieg am Kreuz auf Golgatha.

Und der gute Hirte kennt die Seinen mit Namen (2.Tim. 2,19). Darum dürfen wir uns freuen, dass unsere Namen im Himmel geschrieben stehen (Lk. 10,20).

JESUS wird im Tausendjährigen Reich regieren und in Ewigkeit (Offb. 20,6; 11,15).

Johannes sieht auch die **Überwinder** in 6,9 die Märtyrer und in 12,10.11 die Überwinder des Feindes Gottes und des Anklägers (vgl. auch 15,1; 20,4). Diese Überwinder machen ihm und uns Mut, denn sie zeugen vom Ausharren, von der Geduld, vom *Drunterbleiben* in Zeiten der Trübsal und Verfolgung. Der Blick auf die ewigen Belohnungen (Siegeskranz des Lebens) macht das Leid zwar nicht angenehmer, aber gibt uns in der Trübsal Hoffnung.

„*Wer überwindet, der wird es alles ererben und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein*“ (2,7).

Bleibende Macht

Die politische Macht ist dem Kaiser Domitian nur für kurze Zeit gegeben und sie ist begrenzt auf die Stunde genau, so lesen wir es bereits von den vier Weltreichen im Buch Daniel (Dan. 7,12). Domitian nennt sich **Autokrator**, Alleinherrscher, doch er weiß nicht, dass er unter der Macht des Pantokrators steht, der das ganze Universum beherrscht und die gesamte Welt- und Heilsgeschichte bestimmt, nämlich Gott, der Vater JESU Christi. Siebenmal wird Gott als der **Pantokrator**, als der Weltenherrscher, im letzten Buch der Bibel titulierte (1,8; 4,8; 11,17; 15,3; 16,7; 19,6; 21,22).

Gericht

Johannes aber ist dem Kaiser Domitian nicht nur darin weit überlegen, dass er den auferstandenen JESUS sieht, den Thronsaal Gottes, den neuen Himmel und die neue Erde und das neue Jerusalem, sondern auch das Gericht Gottes. Der Mensch, so gottlos und atheistisch er auch sein mag, kann nicht drauf los leben

und sündigen wir er Lust und Laune hat. Gott wird diese Welt und jeden einzelnen Menschen nach seinen Werken richten.

In **Kapitel 14** der Offenbarung verkündigt der dritte Engel das Gericht über die Anhänger des Tieres, des Widersachers Gottes (14,9-11). Wer das Tier anbetet, oder sein Bild oder das Zeichen an der Stirn oder an der Hand trägt, wird von Gott gerichtet werden.

Die Gerichte am Tag des HERRN, das ist die Zeit der Trübsal, dauern an, bis der Zorn Gottes vollendet ist (**15,1**).

Und am Jüngsten Tag, also am Ende der Welt wird Gott jeden einzelnen Menschen richten, der nicht an ihn geglaubt hat, noch an seinen Sohn JESUS und der nicht im Buch des Lebens steht (**20,11-15**).

Entscheidung ist gefallen

Johannes versus Domitian, unterschiedlicher könnten die Welten nicht sein, die Zielsetzungen und die Biographien. Wer nur das Irdische sieht, hat wirklich keinen Durchblick und hat auch das Evangelium nicht verstanden. Die einzige wirkliche Herausforderung besteht für Christen darin, dass sie jetzt noch im Glauben wandeln und noch nicht im Schauen (2.Kor. 5,7). Aber der Tag des Schauens und des Erbes und der Belohnung ist ihnen verheißen und wird gewiss kommen (1.Petr. 1,8-9).

„Wer überwindet, der wird es alles ererben und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein“ (22,7).